



**Rund 60 Kinder pflanzen vier Apfelbäumchen**

Rund 60 Kinder aus dem Seefeld Kinderhaus St. Hedwig und dem Waldkindergarten Räuberhöhle haben tatkräftig bei einer Baumpflanzaktion der Gemeinde Seefeld geholfen. Hinter dem Pfarr-

haus Peter und Paul in Oberalling setzten sie unter fachlicher Anleitung von Johann Dreyer, Dritter Bürgermeister und Vorstand des Vereins für Gartenbau und Blumenschmuck Oberalling-Seefeld,

vier Apfelbäume. Wie die Gemeinde mitteilt, kümmern sich die Kinder auch in Zukunft im Rahmen von Baumpatenschaften um die Bäumchen, was Ernte und Pflege angeht. Mit der Pflanzaktion reali-

siert die Gemeinde gesetzlich vorgeschriebene Ausgleichsmaßnahmen. Der gemeindliche Bauhof pflanzte vor diesem Hintergrund vier weitere Bäume neben der Dröblinger Straße und eine Ligus-

terhecke am nordöstlichen Fußweg (Richtung Waldkindergarten). Empfohlen hatte die Maßnahmen der Seefelder Umwelt- und Energieausschuss in seinen Sitzungen im Frühjahr.

FOTO: GEMEINDE

**IHRE REDAKTION**

für die Gemeinden  
**Gilching**  
**Seefeld**  
**Weßling**  
**Wörthsee**

Tel. (0 81 51) 26 93 41  
 Fax (0 81 51) 26 93 40  
 westen@starnberger-merkur.de

**UMWELTFREVEL**

**Beschwerde wegen Müll und Plastik im Wald**

Gilching – Mit einem flam-menden Appell begann am Dienstagabend die Gemein-deratsitzung in Gilching. Bei der Bürgerfragestunde konnte Gabriele Taubenhuber nicht an sich halten. „Ich bin viel unterwegs und finde in den Wäldern rings um Gilching Mengen an Müll an neuralgischen Stellen“, klagte die Seniorin. Ihre Fünde würde sie beim Bauhof melden. „Es dauert dann aber Wochen, bis er aufräumt.“ Begründet werde dies mit Personalmangel. „Aber wenn einer anfängt mit Müll, schmeißt der andere auch gleich was dazu“, sagte Taubenhuber und forderte zumindest eine Beschilde-rung, die auf das Verbot der Müllentsorgung im Wald hinweise. „Der Installateur entsorgt dort Rohre, dann liegen da Regalteile aus Plastik – ich meine, man sollte das schneller aufräumen.“

Sie könne aus dem Stand fünf Stellen nennen, an denen Müll und Plastik im Wald herumliegen würden. Dabei seien auch die Plastik-hüllen ein Problem, mit denen junge Bäume zum Schutz umwickelt würden. „Die Bäume sind mittlerweile le-zehn Jahre alt, das Plastik ist immer noch da, platzt und wird eingeschwemmt“, so die Bürgerin. „Das sind al-ke keine Zustände, es ist eine Schande, solche Wälder zu haben.“

Bürgermeister Manfred Wal-ter war das Thema nicht neu. Er habe Vizebürger-meister Martin Fink auf das Problem der Plastikumklei-dung junger Bäume ange-sprochen und ihn gebeten, dies bei der Waldbesitzer-vereinigung vorzubringen. Wal-ter versprach zudem, auch auf den Bauhof zuzu-gehen „und ihn für das The-ma zu sensibilisieren.“ hvp

**In die Zukunft mit Bauschuttrecycling**

Häuser bauen mit wieder-aufbereiteten Baumateria-lien: Die geplante Bau-schutt-Recyclinganlage und eine Kiesaufbereitung der Firma Klarwein bringt dieses Zukunftsmodell auf den Weg. Weßlings Ge-meinderäte sind von dem Projekt begeistert.

VON MICHELE KIRNER

Weßling – „Geniales Recy-cling“, nannte Christina Mörtl-Diemer (CSU) die Pläne der Firma Klarwein. Peter Weiß (FW) erfüllten sie „mit Stolz“, und Clemens Pollok (Grüne) war „begeistert“: Ausgelöst hatte diese Lobeshymne der Vortrag von den Geschäfts-führern Christian, Karin und Andreas Klarwein vom gleichnamigen Unterneh-men und ihrem Planer Dr. Jo-hannes Gnädinger von der Firma PSU. Das Quartett stelte am Dienstagabend im Weßlinger Gemeinderat ein Vorhaben für ein rund 30 000 Quadratmeter großes Areal im sogenannten Hoflaich in

Oberpaffenhofen vor. Im Zeichen der weltweiten Roh-stoffknappheit klang die An-kündigung, dass 90 Prozent des Betons nach einem Ab-bruch aufgearbeitet werden können, mehr als vielver-sprechend.

„Das ist die Zukunft“, be-tonnte Andreas Klarwein im Gespräch mit dem Starnber-ger Merkur. Das Abbruchma-terial werde per Lkw „nach Möglichkeit über die Umfah-rung“ nach Oberpaffenhofen transportiert, dort werde ein „hochwertiger Sekundär-rohstoff“ mittels Sieb- und Brechanlage herausgefiltert.

Neu ist das Recycling auf dem Grundstück nicht, all-erdings wurde dort bislang pa-rallel Kies abgebaut. Weil der Kiesvorrat erschöpft ist, fällt die Privilegierung – und da-mit auch die Genehmigung für die Recyclinganlage. „Kiesabbau ist privilegiert, Recycling aber nicht“, kriti-sierte Bürgermeister Michael Sturm. Er hatte schon im Sommer 2021 bei einem Be-such des Unternehmens sei-ne Begeisterung für das Pro-jekt ausgedrückt. Der vorha-



Ortstermin bei der Firma Klarwein: Das Foto entstand im September 2021 und zeigt (v.l.) Christian Klarwein, Karl Heinz Klarwein, Karin Klarwein, Andreas Klarwein, Vizelandrat Matthias Vilsmyer, Bürgermeister Michael Sturm und Gemeinderat Rasso von Rebay.

benbezogene Bebauungsplan soll es nun richten, den der Bauausschuss Anfang Januar auf den Weg gebracht hat (wir berichteten). Dieser sei exakt auf das Vorhaben und somit die aktuelle Planung abgestimmt, erklärte Sturm. Vorgesehen sind im Wes-ten auf 12 000 Quadratmet-ern eine Halle mit einer Werkstat und einem Verwal-tungsgebäude. Die holzver-schaltene Gebäude sollen mit Hackschnitzeln beheizt wer-den. Eigenstrom liefert eine

PV-Anlage auf den begrünten Dächern, die zusätzlich die E-Tankstellen füttert. Im Betrieb greife man größ-tenfalls auf Regenwasser, das über ein Rückhaltebe-cken gesammelt wird, so An-dreas Klarwein. Die asphal-tierte Zufahrt von der Gautin-ger Straße im Norden soll mit Kiefern, Eichen und Gebüsch-gruppen aufgehübselt wer-den. Den im Betrieb benö-tigten Kies würde Klarwein ge-ner über ein 700 Meter langes

Förderband auf die Fläche der Bauschutt- und Kiesaufberei-tung transportieren. „Das müssen wir noch mit den Grundstückseigentümern klären“, sagte er.

Ebenfalls geplant ist eine etwa einen Hektar große Aus-gleichsfläche im Osten und entlang der Randflächen. Dort sollen Blühwiesen, Ei-chenhaine und Obstbäume mit Sitzgelegenheiten eine Art Oase schaffen, möglichst mit heimischem Gehölz. „Wir werden noch mit der Naturschutzbehörde abklä-ren, inwieweit das Betreten möglich ist“, antwortete Pla-ner Gnädinger auf Vorbehal-te von Vizebürgermeister Se-bastian Grünwald (Grüne). Grünwald moderierte die Sit-zung, weil Sturm krankheits-bedingt nur online zugeschal-tet war. Wichtig fand der Vi-zebürgermeister, dass das Ge-lände so weit wie möglich of-fen für Spaziergänger und Radler bleibt. „Wir brauchen nur für gewisse Bereiche eine Abgrenzung.“

„Der Recyclingbeton ist doppelt und dreifach ge-prüft“, zerstreute Andrea

Klarwein entsprechende Be-denken aus der Ratsrunde. Die Sorge, dass Trinkwasser verunreinigt werde, räumte Karin Klarwein aus. „Die Kies-grube wird verfüllt, und das Wasser sickert viel langsa-mer als bei Kies in den Grund“, sagte sie und fügte hinzu: „Das Wasser, das raus-

„Das Wasser, das rausgeht, ist sauberer als das Wasser, das reinkommt.“

Karin Klarwein über eine mögliche Verunreinigung des Wassers

geht, ist sauberer als das Was-ser, das reinkommt.“ Damit aus dem Gelände nicht un-verhofft ein Gewerbegebiet wird, wie es etwa in Friedring Nord geschah, dafür sorgt der vorhabenbezogene Bebau-ungsplan, der ausschließlich diese Betriebsform zulässt. „Den Baubeginn wünschen wir uns im kommenden Jahr“, sagte Andreas Klar-wein.

**NAMEN & NACHRICHTEN**



Gratulanten und Geehrte (v.l.): Rainer Gabler, Peter Gabler, Simon Kahl, Veronika Kahl, Michael Togonal und Jakob Aumiller.

**Steinebach**  
**Trachtenverein ehrt treue Mitglieder**  
 Rund 30 Mitglieder des Trachtenvereins „D’Donar-bichler in Steinebach trafen sich nach längerer Corona-Pause im „Augustiner am Wörthsee“ zur Jahresver-sammlung. Nach der Begrü-ßung der Mitglieder durch den 1. Vorstand Jakob Aumil-ler rief dieser zu einer Ge-denkmünze für die verstor-benen Mitglieder auf, unter

ihnen die Gründungsmit-glieder **Zenz Hettl** und **Will Auer**. Danach folgten die Sach-standsberichte. Wegen der langen Pause fielen diese für die Bereiche Gesamtverein, Jugend, Volkstänzer und Plattler entsprechend kürzer aus als in den Jahren zuvor. Im Anschluss berichteten **Franziska Schleinitz** und **Caro-la Schleinitz** über ihre all-jährliche Kassenprüfung. Ein besonderer Dank für die gut ge-führte Kasse galt **Rainer**

**Gabler**, den die Versam-mlungsteilnehmer einstimmig entlasteten. Der Höhepunkt der Hauptversammlung war schließlich die Ehrung mehrerer Mitglieder, die schon seit 25 Jahren dem Verein die Treue halten. Vorstandsvor-sitzender Aumiller und Kas-sier Gabler übergaben Ehren-nadeln und Urkunden an **Pe-ter Gabler**, **Korbinian Gu-nesch**, **Simon Kahl**, **Veronika Kahl**, **Michael Togonal** und **Daniela Wühr**.

FOTO: TRACHTENVEREIN

**Fünf neue Sirenen sollen die Menschen in Gilching warnen**  
 Gemeinde beschließt Beteiligung an Förderprogramm

Gilching – Die Gemeinde Gilching will sich mit insgesamt fünf neuen Sirenen ausstat-ten. In der Sitzung am Dien-stagabend beschloss der Ge-meinderat die damit einher-gehende, überschaubare Kos-tenbeteiligung in Höhe von rund 6000 Euro.

„Um eine erste Aufmerk-samkeit zu erreichen, braucht man Sirenen“, stelte Bürgermeister Manfred Wal-ter in einem kurzen Sachvor-trag fest. So sei die Bundesre-publik nach Ende des Kalten Krieges aus dem Sirenenka-rieges aus dem Sirenenka-rieges mehr oder weniger aus-gestiegen. „Im Anschluss an die Katastrophe im Ahrtal hat die Bundesregierung ein Förder-programm für die Anschaf-fung von Sirenen aufgelegt“, so Walter. Es sei wichtig, im Katastrophenfalle die Bevölke-rung warnen zu können. „Da-zu kommen Warn-Apps und Lautsprecherdurchsagen vor Ort“, sagte Walter und freute sich, dass sämtliche Feuer-wehrfahrzeuge Gilchings zum Glück schon über Laut-sprecher verfügen. Die Verwaltung möchte



Von ihnen soll es auch in Gilching bald einige mehr geben: eine Sirene auf einem Hausdach.

chend müsste die Gemeinde etwa 6000 Euro selber zahlen“, erklärte Walter.

Die Gemeinderäte waren im Großen einverstanden. Matthias Vilsmyer (FW) machte sich über die Wartungskosten Gedanken, laut Walter bewegen sich diese aber „im überschaubaren Umfang“. Martin Pilgram (Grüne) wollte wissen, ob für die Gemeindebürger ein Trainingsprogramm nötig sei. „Nein. Früher gab es verschie-dene Signale, heute ist das nur noch eins“, sagte Walter. Die Bevölkerung sei nach dem Warnton aufgerufen, auf Radio, Warn-Apps oder Lautsprecherdurchsagen zu achten. „Verschiedene Töne wären zu kompliziert.“ Auch im Falle eines Stromausfalls würden die Geräte funktionieren: „Sie haben eine eigene Stromversorgung.“

Einstimmig beschloss der Gemeinderat die außerplan-mäßigen Ausgaben. Damit das Förderprogramm greift, müssen die Sirenen bis spä-testens Ende dieses Jahres be-reitgestellt sein.

**IN KÜRZE**

**Gilching Radliner übersehen und verletzt**

Eine 65 Jahre alte Radfah-re-rin ist am Dienstag gegen 10.40 Uhr bei einem Unfall in Gilching leicht verletzt worden. Laut Polizeibericht wurde sie von einer 45-jäh-ri-gen Gilchingerin überse-hen, als diese mit ihrem Ford Fiesta von der Orion-straße in den Kreisverkehr am Starnberger Weg ein-fuhr, in dem sich die Radle-rin bereits befand. Fahrzeug und Rad kollidierten. Den Sachschaden schätzte die Po-lizei auf rund 2600 Euro.

**Weßling Bürgerservice wegen Schulfeld geschlossen**

Der Bürgerservice der Ge-meinde Weßling ist am 9., 11. sowie 13. Mai geschlos-sen. Der Grund sind laut Ge-meindeverwaltung Schu-lungsmaßnahmen. Ab Mon-tag, 16. Mai, ist der Bürger-service wieder regulär er-reichbar.